

Fleischproduzenten wollen ihr Image aufpolieren

ERNÄHRUNGSWIRTSCHAFT Wirtschaftsminister Bode sichert Unterstützung zu – Dioxin-Skandal wirkt nach

BÖSEL/ABI – Die Ernährungswirtschaft hat ein Image-Problem – allen voran die Fleischproduzenten. Dieser Umstand müsse geändert werden. Darin waren sich der niedersächsische Wirtschaftsminister Jörg Bode (FDP) und Wilhelm Hoffrogge, Landesvorsitzender der Niedersächsischen Geflügelwirtschaft, am Mittwoch bei einem Tref-

fen einig. Zusammengekommen waren sie bei der Moorgut Kartzfehn von Kameke GmbH in der Gemeinde Bösel (Landkreis Cloppenburg) – nach eigenen Angaben der zweitgrößte Putenvermehrungsbetrieb in Europa.

Der Imageschaden sei auch durch den Dioxin-Skandal entstanden, führte Hoffrogge aus. Das Krisenmanagement

der Regierung sei keines gewesen. Die „ständigen Anwürfe“ zum Tierschutz seien manchmal demoralisierend: „Wir arbeiten gut.“ Der Verbraucher sei verunsichert, das zeige sich an den gesunkenen Zahlen bei der Eierproduktion. Auch die Abschaffung der Käfighaltung als Alleingang der Deutschen sei ein Fehler gewesen – die Nieder-

länder hätten diese Situation genutzt und würden nun mehr Eier produzieren. „Fast ausschließlich für Deutschland“, so Hoffrogge.

„Wir müssen fürs Image selbst etwas tun, aber wir erwarten auch mehr Schutz von der Politik“, sagte Ewald Drebing, Geschäftsführer der Moorgut Kartzfehn von Kameke GmbH. „Wir müssen

schnellstmöglich gegensteuern. Das Image ist in der Tat das Problem“, pflichtete Jörg Bode bei. „Gemeinsame Anstrengungen“ müssten unternommen werden – welche das sein sollen, blieb offen. Der Wirtschaftsminister machte aber deutlich: „Wer Fleisch isst, muss wissen, dass es nicht in der Tiefkühltruhe zur Welt kommt.“

Image-Pflege in weißen Schutzanzügen

ERNÄHRUNG Wirtschaftsminister Jörg Bode besucht Moorgut Kartzfehn und Putenmäster

Die Branche habe mittlerweile ein Problem mit dem nicht mehr guten Ruf. Darin waren sich alle Beteiligten einig.

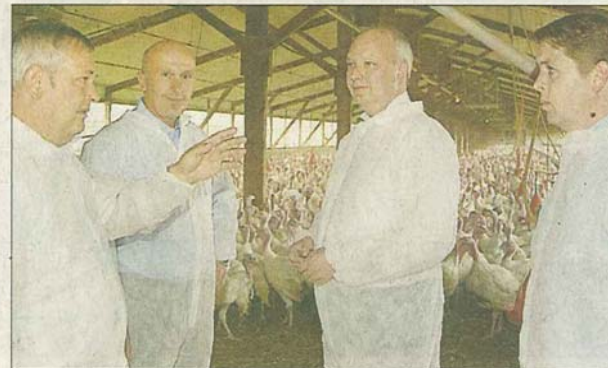
VON ANJA BIEWALD

BÖSEL/KARTZFEHN – Eigentlich tragen sie ja alle schicke Anzüge. Aber wer einen Blick in den Putenstall von Heinrich Kühler in Bösel werfen will, muss sich einen weißen Schutzanzug und Fülllinge anziehen. Das gilt auch für den niedersächsischen Wirtschaftsminister Jörg Bode (FDP). Und auch für Peter und Michael von Kameke, beide Gesellschafter der Moorgut Kartzfehn von Kameke

GmbH. Aus ihrem Unternehmen kommen die Putenküken, die im Stall von Heinrich Kühler gemästet werden. Der Wirtschaftsminister, der Cloppenburg-Bundestagsabgeordnete Franz-Josef Holzenkamp (CDU) und der heimische Landtagsabgeordnete Karl-Heinz Bley sowie Vertreter des Böselers Gemeinderates und vom Moorgut Kartzfehn konnten die Tiere in Augenschein nehmen.

Dem vorausgegangen war ein Gespräch in Kartzfehn. Mit dabei waren der Bundesvorsitzende des Verbandes Deutscher Putenerzeuger, Thomas Storck, sowie der Landesvorsitzende der Niedersächsischen Geflügelwirtschaft, Wilhelm Hoffrogge.

Letzterer betonte, dass die



Im Gespräch (von links): Karl-Heinz Bley, Heinrich Kühler, Jörg Bode und Thomas Storck.

BILD: ANJA BIEWALD

Produzenten von Fleisch und Eiern vor allem hier in der Region in der Bevölkerung akzeptiert seien. Dennoch habe die Ernährungswirtschaft in

Deutschland insgesamt ein Imageproblem. Dem müsse entgegengewirkt werden – um wirtschaftlich auf Erfolgskurs zu bleiben. Das konnte Ewald

Drebing, Geschäftsführer der Moorgut Kartzfehn von Kameke GmbH nur unterstreichen: Der Wirtschaftszweig Agribusiness sei der größte Arbeitgeber in der Metropolregion Nordwest: „Aber bei der Image-Frage sind die Fleischproduzenten Tabellenletzte.“

Ein Umstand, der nicht haltbar sei. Drebing sprach sich für mehr Offenheit aus: „Wir müssen unsere Erzeugungsarten näher an den Verbraucher heranführen.“ Die Branche brauche aber mehr Rückhalt aus der Politik, so die Botschaft an den Wirtschaftsminister: „Die Unternehmen arbeiten verantwortungsvoll. Da wird die falsche Sau durchs Dorf getrieben.“

-> OLDENBURGER LAND, SEITE 13